

nach Überwindung des Stoffes auf eigenste Art Form bildet.

Kunstschaffen ist nicht das Versinken im Stoff, nicht seine Betonung und Schilderung. Kunstschaffen ist das Selbstbekenntnis einer Seele. Kunstwerk ist Erlebnisoffenbarung.

Der Künstler findet seine Stoffe im Sichtbaren, im Geistigen, in seiner eigenen Vorstellung.

Auf die Bildqualität hat es grundsätzlich keinen Einfluß, woher der Stoff kommt.

Er soll doch entmaterialisiert, vergeistigt werden; soll sich doch seiner Selbständigkeit begeben. Das Gefühl braucht und gebraucht ihn. So hat das Gefühl das Recht, zu nehmen, was ihm paßt.

Trivialer Stoff kann in geistiger Form sein. Dann ist Kunst.

Geistige Stoffe können im Werk stofflich bleiben. Dann ist nicht Kunst.

Ein großes historisches Motiv, technisch virtuos, aber ohne geistige Form, wirkt neben einem bescheidenen geistig geformten Fruchtmotiv lächerlich.

Schlichte Stoffe hindern nicht, Kunstwerke zu schaffen, geistige Gebärde ist noch nicht Geist.

Ein Stoff an sich kann ergreifend sein. Die Form soll das nicht unterstreichen. Sie selbst soll ergreifen. Nur sie soll ergreifen.

Bestimmte Zeiten bevorzugen bestimmte Stoffe. Wieder gilt die Vorliebe biblischen Stoffen. Wohl